

110 10 10 10 10

3. heft

gratis!

Ball 79.-- Fiorucci 69.-- Mason's 79.-- Diesel 79.--

Pash 69.-- C17 69.-- Lee 79.-- Ufo 79.-- Levi's 79.-- Wrangler 79.--

Outsider 79.-- Pence 79.-- Americanino 79.-- Sasch 79.-- Iioneer 79.--

JEANS ECKE

jung und froh

Ulmerhof 3 - Würzburg

Canvas
Polyjeans
ab 79. 49.-

American
Fiorucci
Lee
Mason's
Shiva Lois
U.V.C.

Sweatshirts
ab 79. 25.-

Auswahl +
gute Preise

MOUSTACHE
EMANUELE

JEANS ECKE

jung und froh

Ulmerhof 3 - Würzburg



Edwin 79.-- Seaway 79.-- Aquaverde 79.-- Lois 79.--

"Als Angehörige der Altersgruppe 60 und älter fühlten wir uns bisher von Altersgenossen wegen unseres Musikgeschmackes DEVO, TALKING HEADS unverstanden.

Seit einem aufregenden New York-Trip überkommen uns beim Hören von NEW WAVE Musik Gefühle, die wir zum letzten Mal Anfang der 30er Jahre verspürten."

Alexander Weil, 65
Andreas Trutwig, 67

(Dieser Leserbrief stammt aus dem Stern vom 3. Januar 1981.)

5.515

Zusammensetzung:
enthält:

FALTSCH WAGONI

STRICKEN-IN in Interview

Musik PLATTEN & CASSETTEN

bücher

rassenhaß

american folk blues festival

masters of rap

maxi - singles

krank

Spex

Die Intension des Radio.

Inhalt

99

87

131

Treff

- Beratung • Auskunft
- Förderung • Hilfen
- DJH-Stelle
- Jugendaustausch
- Aktionen
- Veranstaltungen
- Jugendgemeinschaften
- Jugendverbände
- Jugendeinrichtungen

Stadtjugendpflege
JugeniInformationszentrum
Rückermainstraße 2
Rathaus – Zimmer 316
8700 Würzburg
Tel. 37 346 · 37 344
Mo., Di., Mi., Do. 8–12/14–16,
Fr. 8 – 12 Uhr

Stadtjugendring
Veitshöchheimer Straße 1
„Alter Viehhof“
8700 Würzburg
Tel.: 5 66 26
Mo., Do. 9 – 12 / 13 – 19 Uhr
Di., Mi. 9 – 12 / 13 – 17 Uhr
Fr. 9 – 13 Uhr

Bund Deutsche Kath. Jugend
Dekanat Würzburg—Stadt
Bahnhofstraße 4 – 6
8700 Würzburg, Tel.: 38 62 86

Evangelische Jugend
Dekanat Würzburg
Friedrich-Ebert-Ring 27
8700 Würzburg, Tel.: 7 24 92

Christlicher Verein Junger Menschen e.V.
Stephanstraße 6
8700 Würzburg, Tel.: 1 30 91

**Ring Deutscher Pfadfinderinnen-
und Pfadfinderverbände**
Arbeitsgemeinschaft Bayern
Jürgen Gottschalk
Jägersruh 4
8700 Würzburg-Lengfeld
Tel. 27 14 40

Deutscher Pfadfinderbund
Uwe-J. Northmann
Mühlenstraße 3
8700 Würzburg

Bayer. Trachtenjugend
Adi Müller
Kreuzbergstraße 11
8700 Würzburg, Tel. 9 45 29

Deutsche Jugend des Ostens
Birgit Nausch
Sandelbachstraße 35
8707 Veitshöchheim

Bayer. Landessportverband
Sportjugend
Max Altenhöfer
Landwehrstraße 9
8700 Würzburg, Tel.: 1 35 49

Jugend des Deutschen Alpenvereins
Sektion Würzburg
Geschäftsstelle
Sporthaus Dillmaier
Domstraße 13
8700 Würzburg, Tel.: 5 11 89

Sektion Bergbund
Ortsgruppe Würzburg
Walter Haimann
Obere Landwehr 8
8700 Würzburg, Tel.: 7 42 34

Gewerkechaftsjugend
DGB-Jugend
Kreis Würzburg
Thomas Fries
Mönchsgartenweg 8
8700 Würzburg, Tel.: 70 42 61

DAG-Jugend
Kreis Würzburg
Theaterstraße 8
8700 Würzburg

DBB-Jugend Bayern
Kreisgruppe Würzburg
Günter Albeck
Flurstraße 8
8702 Kürnach

Sozialistische Jugend Deutschlands
„Die Falken“
Oskar Jordan
Friedrichstraße 21 a
8700 Würzburg, Tel.: 41 11 98

Naturfreundejugend
Karin Radermacher
Hans-Löffler-Straße 1
8700 Würzburg, Tel.: 7 27 83

Arbeiter-Samariter-Jugend
Martin Klein
Frankfurter Straße 18 b
8700 Würzburg, Tel.: 4 70 71

Jugendrotkreuz
Kreis Würzburg
Zeppelinstraße 3
8700 Würzburg, Tel.: 7 30 71

DLRG-Jugend Würzburg
Stefan Gayer
Scherenbergstraße 7
8700 Würzburg, Tel.: 4 45 15

Jugend d. Bund Naturschutz i. Bayern
Wolfgang Schad
Schieststraße 38
8700 Würzburg, Tel.: 28 34 46

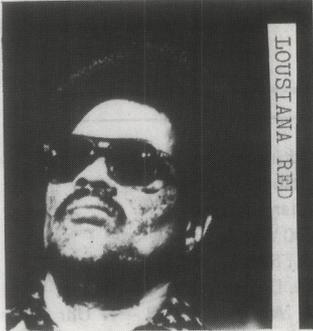
Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.
Herbert Bergmann
Balthasar-Neumann-Straße 3
8706 Höchberg

STADTJUGENDAMT WÜRZBURG – STADTJUGENDPFLEGE

Freitag, 11.11.1983, 20Uhr, Music-Hall:

american folk blues festival

Die AFBF - Story



LOUISIANA RED

Als wir um 19.10Uhr am Freitag, den 11.11.1983 zu viert in den Bus stiegen, schüttelte mich wieder ein gräßlicher Hustenanfall. Ich hatte schon die ganze Zeit Husten. Das machte mir heute nichts aus. Auch der ständige Regen, die dunkle Schmiere auf den Straßen oder die vom Fliegendreck überzogenen Straßenlaternen machten mir nichts aus. Im Bus zog es mir öfter als gewöhnlich die Mundwinkel zu einem schlappen Grinsen nach oben. Die stickige Luft, die durch die halbgeöffneten, verschorften Lippen in die beiden trägen Lungenflügel drang, kam mir seltsam vertraut vor. Es war der erste Vorge-schmack auf das Konzert. Es war der Punkt in mir, der die Nervbahnen zum vibrieren brachte.

Als wir auf unseren Stühlen,

die wir, weiß der Teufel wo hergeholt hatten, saßen, glät-teten sich die Furchen in den zerknitterten Gesichtern ein wenig. Zwei blieben sitzen, und zwei holten vier Becher Bier.

Als der erste Ton kam, und der zweite, und der dritte, eine wahre Kaskade von Tönen folgte, Regentropfen gleich, zugleich aber gepreßt und gedrückt, vor allem aber geschunden; als die Tropfen die Furchen im Gesicht völlig ausfüllten, war ich glücklich. Es war JAMES "SPARKY" RUCKER. Als die Gang um LOUISIANA RED mit seinem blitzenden Slide auf der Bühne stand und die lebendigen Klänge des toten MUDDY WATERS in die Brust stachen, fielen Tränen

aus meinen Augen. Howlin' Unck-ell verliebte sich in Show-machine CAREY BELL, der durch seine Zahnücke hindurch die Harp zum Tanzen brachte. Ein wohliges und heimatliches Gefühl überkam mich, als LONNIE PITCHFORD und LARRY JOHNSON auftraten. Als QUEEN SYLVIA ihren Bass bearbeitete und alles 'rausließ' begann ich zu schreien. Zum Schluß war der Körper in Schweiß gebadet.

Auf unserem Heimweg schallten heisere Stimmen durch die Straßen zwischen den Fabriken. Es wartete ein heißes Bett im kalten Zimmer. "Weib, Weib", dachte ich und legte mich schlafen.

JUZI



QUEEN SYLVIA



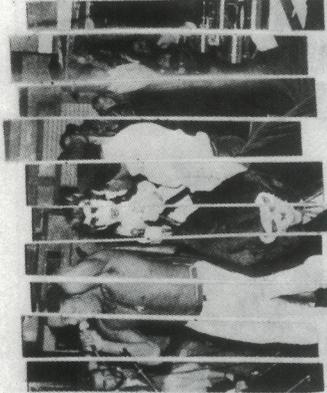
Schöningh

BUCHHANDLUNG
am Franziskanerplatz

Ihr Steckenpferd
liegt uns am Herzen

Schöningh Buchhandlungen am Franziskanerplatz und in der Universität am Hubland

whodini	run dmc
body poppers	Zeit
Datum	03.11.83
	21.00



Überall ziemlich bescheiden angekündigt als das erstmal, daß Rap live in Deutschland zu sehen sein würde, war das ganze ja und dementsprechend kamen auch nicht zu wenige. Trotzdem ging's beim Einlaß erfreulicherweise zivilisierter zu als gedacht. Drinnen wars dann schon etwas gedrängter, und bis es anfang war's trotz ernsthafter Bemühungen des DJs doch ziemlich freudlos. Hervorzuheben wären hier noch die Leistungen der Stewards/Stewardessen, die sich nicht

davon abhalten ließen, Tablett durch die Menge zu balancieren. (Hier sah man wahre Meisterschaft!). Doch ziemlich pünktlich sah man dann den scratcher sich eifrig und mit Erfolg dranzumachen, HERBIE HANCOCKS "Rock it" bis ins Extrem auszudehnen und zu verändern. Klasse! Dann im Laufe des nächsten Soundmixes kamen auch die restlichen angekündigten Leuten auf die, zu einer (zu) kleinen Bühne umgebauten Seite. Damit wars natürlich rettungslos voll, auf und vor der "Bühne". Dementsprechend haben sie uns auch vermutlich nicht allzu viel von ihrem breakdancerischem Können zeigen können, obwohl das wenige auch schon umwerfend war. Inzwischen wurde es immer bunter, diverse Leute aus der Menge wurden auch noch (weil ja soviel Platz war) auf die Bühne geholt und vors Micro gebeten. Irgendjemand, der unbedingt das scratchen probieren wollte, wurde auch an die turntables gelassen. Die Ansagen wurden stets begeistert aufgenommen,

auch wenn sie kaum verstanden wurden, wie sich desöfteren erwie: Aber man war begeistert. Die meisten Songs von WHODINI haben mich eigentlich nicht umgeworfen, gerade "Nasty Lady" ist mir wegen dem Text und der Show noch in Erinnerung. Vor allem aber das scratch-solo, wie der scratcher total bis extrem schnell zwischen den Spielern hin und her gefetzt ist (sich zwischendrin noch um sich selbst gedreht hat) und den Sound rausgebracht hat, ist mir eigentlich als Höhepunkt der Show in Erinnerung. Und natürlich die Single "Haunted House Of Rock" (Voodooversion) bei der sich die Rapper in diverse Horrorgestalten zu verwandeln suchten. Dieses Stück wurde dann gegen Schluß nochmal gespielt, wobei man mehreren "Laien" das Mikrophon auslieferte, die sich dann ziemlich tapfer behaupteten. Schließlich flüchtete dann einer nach dem anderen, und der letzte Rapper ließ sich nach den üblichen Komplimenten "you were great", "you made our stay in germany much memorable", "you made us feel like at home in Brooklyn" davontragen. Wie gesagt, begeistert war man, der Sound kam gut an, Publikumskontakt war auch da: Ein netter Abend, den ich allerdings auch nicht vermissen würde, wenn ich nicht dort gewesen wäre.

A.S. Tonish

HEY
Leseri!

Hey Leseri!

Man sollte es nicht für möglich halten, wie leichtfertig und sinnlos manche unserer Zeitgenossen mit ihrem Papier umgehen. Hier ist bereits das beste Beispiel dafür: Bereits sechs Zeilen ohne jeglichen Sinn und das Entsetzliche ist, daß, wie man unschwer erkennen kann, noch weitere zu folgen scheinen. In einer Zeit, wo jeder von Energie sparen redet, sollte man doch annehmen, daß sich, zumindest in der Öffentlichkeit, derartige Subjekte schämen sollten, so hemmungslos provolierend mit den ohnehin spärlichen Baumbeständen um sich zu werfen. Doch, welche Freude! Auch diese sinnlose Verschwendung findet ein Ende.

der Oi Oi Oi! -poster



STRICKEN-IN

STICKEN IN

STICKEN IN in Interview :

Oi Oi Oi! Wie hat's eigentlich (fr.) mit STICKEN IN angefangen?

Thomas: Als ich dazukam, hieß es noch NEW FREE COSMIC FREAK oder was ORCHESTRA, Ab Frühjahr '81 war's dann das erstmal STICKEN IN.

fr: Und wer ist STICKEN IN ?

Terry: Elke (Gesang, Orgel), Andreas Drexler (Pickel, u.ä.), Gunni (Sounds, Lautstärkereger), Thomas Gawlas (Bass), Gerald Fischer (Gitarre), Terry (Gesang, Orgel), Michael (Gitarre), Bidi (Schlagzeug).

fr: Was für Musik hört ihr euch so an?

t : Strawinsky (Thomas, John Cage und die Beatles (Terry), Miles Davis (Andreas), Sticken In (Michael).

fr: Euer letztes Konzert war ja am 22.12.1983 im Autonomen Kulturzentrum ... ?

th: Ja, des Konzert war eigentlich auch das erste, bei dem viele jüngere Leute da waren, die ganz schön abgefahren sind. Normalerweise waren die Leute immer mehr geschockt als begeistert.

fr: Findet ihr eure Konzerte gut, wenn sie euch Spaß machen, der dem Publikum?

th: Beides. Uns macht's Spaß, wenn's dem Publikum gefällt, uns macht's aber auch Spaß, wenn wir merken, daß wir das Publikum schocken.

te: Mir macht's aber keinen Spaß, wenn ich merk, daß wir gut sind und es gefällt dem Publikum nicht. Und es macht auch keinen Spaß, wenn wir schlecht sind, und dem Publikum gefällt's. Gut ist aber auch, daß wir hier in Würzburg mittlererweile ein gewisses Stammpublikum haben, von etwa 100 bis 150 Leuten, die z jedem Konzert kommen.

fr: Wie steht ihr eigentl. h zum Publikum und welche Wirkung hat das Publikum auf euch?

te: Es ist so, daß wir uns dem Publikum nicht anpassen wollen und können. Es muß uns so akzeptieren, wie wir sind.

STICKEN IN ist eine Würzburger Band, die düstere, experimentelle Musik macht. Sie besteht jetzt fast drei Jahre und war am Anfang ihrer Existenz eine Art Publikumschocker, u.a. wegen ihrer Super-8-Filme (no comment), die sie während ihrer Konzerte damals zeigten. Das ist allerdings Vergangenheit. 1983 bringen sie bei Seit ihrem letzten Konzert im Dezember 1983 bringen sie bei ihren Livekonzerten zu manchen Songs auch Performance (Schattenspiele, Tanz).

In Würzburg sollen sie schon relativ bekannt sein, aber ihre Democassette wurde auch schon im Kanadischem Rundfunk und auf den Fiji-Inseln gespielt. (das ist wahr!).

Am 4. 1. 1984 trafen sich von diesem mega-zine Oi Oi Oi! (Alu, STICKEN IN mit fünf Typen von diesem Interview.

Anke, Piot, dom, JÜZI) für ein kleines Interview. Überarbeitete, Nachstehend lesen Sie die (Von dom und JÜZI) überarbeitete, gekürzte und schriftlich niedergelegte Version dieser über 60min.

Also:



th: Wir haben auch alle Skrupel davor, irgendein Rock-Klischee zu spielen, das kriegen wir sozusagen nicht aus den Fingern raus. Leute, die nur auf Rock oder Jazzrock -Jazzrock ist noch schlimmer- stehen, die fahren ja null auf unsere Musik ab. Und das ist aber auch gut so. Das wär ja schlimm, wenn das denen gefällt, wenn das denen gefällt.

Ich hab jetzt zwar harte Sprüche gegeg Jazzrock, Rock und allen möglichen Sachen loslassen, aber ich kann mich genauso gut für einen Popsong begeistern.

fr: Und was sagt ihr zum geraden 'Straigh-On-Rock'?

te: Ich find das eigentlich traurig und langweilig, was da so abläuft.

th: Des ist echt nur abschaun. Das ist wie ein Riesentopf: die ganzen Töne werden reingeworfen, nur vermisch und anders rausgeholt.

te: Aber Musik ist nicht nur das Spektrum vom Klavier, das geht viel weiter. Es gibt Millionen, Milliarden Töne. Und man kann jedes Geräusch und jeden Ton in seiner Musik verwenden; das ganze Klangspektrum, das man aufnehmen kann, hat man zur Verfügung.

th: Seit Jahrhunderten sind die Leute an bestimmte Sachen gewöhnt und wollen nichts anderes hören. Und wenn sie was anderes hören, sind sie geschockt.

Seit 20, 25 Jahren, seit Rock&Roll gibt es dieselben Hardrock, Rock, italienischem Schlager, deutschem Schlager... - das ist alles gleich.

te: Ich würde auch gern so ganz freie Sachen machen, frei von den üblichen Musikschemen. Aber nicht so, daß man auf die Bühne geht und einfach so losrozzt, sondern immernoch durchkonzipierte Musik.

fr: Wie entstehen eigentlich eure Stücke? Komponiert ihr theoretisch?

th: Nur praktisch. Mit Papier haben wir nichts am Hut. Von uns kann keiner Noten lesen, und ich mag auch keine Leute, die Noten lesen können. Bei uns ist alles im Kopf ausgecheckt anstatt auf dem Blatt.

te: Unsere Stücke entstehen aber nicht durch Zufall.

th: Unsere Musik ist ausgecheckt, aber ist jedesmal anders.

te: Da sind ziemlich viele Freiräume. Das sind halt Fragmente, die immer geordnet sind.

th: Unsere Lieder haben eine festgelegte Struktur, und was obendrüber und unterdrunter abläuft, ist je nach Situation verschieden. Manche Lieder entstehen auch bei Sessions.

te: Manche sind sogar beim erstenmal gleich fertig.

th: Die werden einfach gespielt und wenn's dann aus ist, sind wir so paff, daß wir sagen, das ist ein Stück, das müssen wir jetzt immer so spielen.

fr: Wir haben gehört, daß ihr eine Platte aufnehmen wollt ... ?

th: Ja, im PAS-Tonstudio, Mönchsodheim.

fr: Wollt ihr auf der Platte genauso wie auf euren Konzerten spielen?

th: Die Platte soll mehr Konzept haben.

te: Das gibt ne Konzeptplatte; die Stücke sollen nicht einfach runtergespielt werden, sondern sollen einen bestimmten Zusammenhang haben.



th: Bei ner Platte kann man sich die Musik auch ganz anders anhören als live. Da werden sich das auch Leute anhören, die unsere Musik live garnicht vertragen.

te: Vor allem ist es ein Fehler, wenn man die Platte leis anhört. Man muß alles so hören, wie es der Musiker spielt. Die Leute, die sich da ins Bett legen und leise dazu Musik hören, die hören garnicht die Musik, die gemacht wurde.

th: Die lassen sich nur bedudeln.

te: Wir steh auf laute Musik. Laut - leise muß man spielen, dynamisch.

fr: Wollt ihr eure Platte dann selbst vertreiben?

th: Das wird sich ergeben, wir hoffen, daß irgendwelche Vertriebe, Plattenläden größere Stückzahlen abnehmen.

te: Ich glaub sogar, daß wir erstmal mit dem Mastertape

hausieren gehen.

fr: Auch bei der großen Industrie?

th: Ne, da mußst du einen Vertrag unterschreiben, und das mach ich nicht, Verträge unterschreiben ist musikalischer Selbstmord. Für ne Band wie uns ist ne Platte zwar schon ein finanzielles Wagnis, aber wir machen's jetzt einfach. Das muß sein, ne Platte muß her.

te: Wer Interesse an ner Platte hat, soll uns schon vorher benachrichtigen. Es wär eine gute Sache, wenn man schon vorher Leute zusammen hätte, die sagen, daß sie ne Platte kaufen. Das wäre eine Absicherung. Die zahlen dann voraus, kommen auf ne Liste und bekommen dann ne Platte. Unsere Adresse: STICKEN IN/Gerald Fischer, Frühlingstr. 87, 8702 Zell. Oder telefoniert mit Terry: tel: 0931/51870 .



erfrischend

"Das Leben hat kein Dach
 wir liegen alle flach
 auf dem Bauch und Rücken
 und brauchen uns nicht bücken."
 (RASSENHAB)

Die Situation ist absurd: Da
 pfuschen sich drei Amateurmusiker,
 offensichtlich Liebhaber
 von Pogo der besten Sorte, im
 Saal eines evang. Gemeindehauses
 vor kreuzbravem Publikum die
 Seele aus dem Leib, während
 draußen im Örtchen die Bier-
 dämpf in der Wirtschaft den
 Ton am Televisor etwas lauter
 drehen, um den martialischen
 Beat mit Weichspilmusik aus der
 Verblödungsmaschinerie (sprich:
 Werbefernsehen) zu übertönen.
 Ja, ja, ruft es hinaus in alle
 vier Himmelsrichtungen: Der
 Punk hat das flache Land er-
 reicht, freilich ohne Land zu
 sehen!

RASSENHAB, das sind der neuro-
 tische, zwischen autoritärem
 Habitus und Ekstase pendelnde
 Schlagzeuger und Sänger Ridel,
 der durch beständiges Grinsen
 irritierende Bassist Steff und
 sein Bruder Robbi an der Gi-
 tarre, der bewußt den Eindruck
 vermeidet, ein derartiges In-
 strument nur vom weitem er-
 blickt zu haben. Beim Live-Gig
 von 13. Januar '84 kam das
 Schlagzeuggewitter allerdings
 von Band, konnte einem aber
 trotzdem das Trommelfell aus
 den Gehörgängen pusten.

"Das Leben liegt im Dreck
 wir kommen nicht vom Fleck
 egal was kommt was geht
 ob die rote Fahne weht"
 RASSENHAB gibt es noch nicht
 lange, Punkbands sind spontan
 sowieso immer am besten. Auf-

tritte im JZ Ochsenfurt und im
 Falkenhof brachten natürlich
 nicht den erwünschten (?) Er-
 folg. Ein Grund mehr für die
 Bandmitglieder, mehr von diesen
 umwerfend platt-naiven Lied-
 texten auszuspuken, die in
 ihrer rührenden Brutalität und
 Unbefangenheit ungewollt genau
 so wirken, wie sie nicht wirken
 sollten - nämlich verdamm-
 t ironisch.

"Ich hab keinen Anstand
 und keine Moral
 ich piss in jede Ecke
 und scheiß in jedes Lokal

ich leb in den Tag
 und hab keine Zeit
 ich mach was ich mag
 und bin sowieso immer breit."

Oedipus Rex

RASSENHAB und THE STRANDED spielen am 4.3. im Autonomen Kulturzentrum!

FALTSCH WAGONI

Jeder schaut ihn an. Er erhaucht
 jeden an und lacht über alle.
 Er gibt nicht zu, daß er klappt
 genug hat. Er fühlt nichts
 mehr. Wenn es dunkel wird, ist
 sein Kamm hell erleuchtet.
 Bedrängt von seiner Bräuturmg
 sitzt er da.
 Marten auf den elektrischen
 Stuhl macht keine Freunde.
 Fäden auch nicht.

saath

Der Stuhl

(eine Kurz-
 geschichte)

Am 2. 2. 1984 spielte im Autonomen Kulturzentrum
 FALTSCH WAGONI auf. Ihr Einstieg ins Konzert:
 "Bh! Bh! - Wir sind o.k."
 FALTSCH WAGONI ist ein Duo irgendwo aus oder bei
 München. Sie und Er. Sie spielt vor allem Bass und
 Schlagzeug und singt. Er spielt vor allem eine
 elektrifizierte aber akkustische Gitarre und
 Saxophon und singt.

Angekündigt hatten sie sich als 'Musik-Kabarett'.
 Wer sich allerdings auf einen gemütlichen Kabarett-
 abend eingerichtet hatte, hatte anscheinend etwas
 falsches von FALTSCH WAGONI erwartet. Ihr Auftritt
 war vielmehr eine Reise mit verschiedenen
 Zwischenstationen: Disneyland, Bundesrepublik,
 Bayern, Stuttgart, Dechunzel, und vieles mehr.
 Heia Safari! Mit ihren Liedern streifen sie so
 durch einige Gegebenheiten aus unserer Gesellschaft,
 Politik und Liebe. Ihre Texte sind ab und zu lustig,
 ein bißchen versarrend, aber meistens "bö's bis
 bissig". Und alles mit tollen Grimassen/Mimik
 und Schau unterstrichen und vorgetragen.
 Ihr Auftritt war viel Musik, zwischendurch ab und zu
 eine kleine kabarettistische Einlage/eine gespielte
 Szene. Die Musik (90% ihres Auftrites) war eigent-
 lich immer fetzig, zumindest nie langweilig.
 Langweilen kann FALTSCH WAGONI nicht. Ihre Musik
 will ich jetzt nicht mit irgendeinem doofen Begriff
 festnageln, sie klang halt so, wenn FALTSCH WAGONI
 auf einem (bundlosen) E-Bass und einer akk. Gitarre
 (mit Effektgerät?) spielen.

Die beiden hatten schon vor über einem Jahr schon
 mal eine Cassette mit einer Auflage von 200 Stück
 gemacht, die logischerweise schon weg ist. Aber zur
 Zeit sind sie dabei eine zweite Cassette aufzu-
 nehmen. Hoffentlich kann ich mir eine sichern.

160

Amerika - das land der unbegrenzten möglichkeiten!

Bazooka

Man erinnert sich noch an den Kaugummi, oder? Die Zahnärzte sagten, er wäre schlecht für die Zähne. Die Lehrer warfen einen hinaus, wenn man 'ihn' in der Schule kaute. Die Eltern meinten, man sähe beim Kauen aus wie eine Kuh. Niemand hörte auf sie, und in good old Germany ist er noch überall zu sehen. Nicht so in Amerika, deshalb erfanden Wissenschaftler etwas neues: KAUGUMMI AUS DER TUBE. Ja, Sie lesen richtig, die Zahnpasta der Zahnärzte, nur nach deren Meinung nicht so gesund. Für diese Erfindung die Gründe, für diese Erfindung sind a) etwas neues, und damit

verbunden Profit für die Toppe Chewing Gum Inc. und b) der angebliche Vorteil, man könne große Portionen einteilen. Man sieht, in Amerika ist alles möglich, auch wenn es noch so verrückt ist wie dieses. Es bleibt abzuwarten, wann dieses amerikanische Produkt in Deutschland auf den Markt kommt, und wie es sich bei uns verkauft. Wer es sofort kaufen wird, stent für mich beim Warten. Also viel Spaß beim Kaufen, in zwei Jahren kann man den Tubenkaugummi bestimmt auch bei uns kaufen.

Check Point Charly

Einsame Spitze!



Diesem Begeisterungsrut eines erfahrenen Kenners ist eigentlich nichts mehr hinzufügen. Denn die goldbraun-knusprigen, frischen McDonald's Pommes Frites sind so unbeschreiblich gut, daß Sie sie schon selbst probieren sollten. Damit Sie wissen, daß Sie keine besseren finden werden.

Auf Wiedersehen
in Ihrem McDonald's Restaurant

WÜRZBURG und McDrive
Theaterstr. 1-3 Nürnbergger Str. (B8)
Industriegebiet Cst



Das etwas andere
Restaurant

maxi - singles

Aus der Funky-Disco Ecke (und natürlich aus Amerika, NYC) kam die Idee : Warum eigentlich zehn Stücke für eine LP schreiben oder zwei auf Single herausbringen ? Der Jungkonsumer, wenn er nur verblödet genug ist, zahlt 10 Mchen und noch viel mehr für EIN STÜCK - auf Maxi 45RPM

Erste Seite : ein Instant-Hit wird wie ein Kaugummi in die Länge gezogen. Zweite Seite : DASSELBE nochmal, als Instrumentalversion, Electronicversion, Hip-Hop-Stampf-Tanzversion. Unbegreifliche Vinylverschwendung.

Die einzige mir bekannte Ausnahme : Love Will Tear Us Apart von den unerreichbaren JOY DIVISION.

-Jack J. Jones-



YELLO : "Let me cry"/"Haunted House"

(12" auf Vertigo)

Zwei Stücke von YELLO, die nur auf Maxi erhältlich sind. YELLO sind eine Dreimann-Band aus der Schweiz, die seit "I love you" auch bei uns leicht bekannt sein dürften.

"Let me cry" ist ziemlich schnell und danceable, verziert mit einigen Hintergrundscreien erzählt es eine kleine Geschichte. Aber der Electronic-Sound - Wahnsinn! Begeisterung. "Haunted House" ist etwas weniger tanzbar. Schräger Synthesizersound und ein ungewöhnlicher Rhythmus. die Stimme teilweise an Bruce Low (?) erinnernd. Lustig und ebenfalls empfehlenswert.

Insgesamt eine 12" mit zwei gelungenen Titeln, die man sich beide auch noch nach längerem Besitz anhören kann, weil sie einfach gut sind.



THE ASSEMBLY : Never Never
(12" auf Mute Rec.)

In England ein großer Erfolg für Vince Clarke und seinen Ex-Producer E.C. Radcliffe, die Sänger zusammengetan haben. Ein schönes, trauriges Lied mit Gitarre (!) und einer melancholischen Feargal Sharkey-Stimme. Nur Alison Moyet hätte es besser gemacht.

Auf der B-Seite dann ein Fast-Instrumental, "start/stop", das sich schon etwas anders anhört als YAZOO, mich aber nicht ganz überzeugt. Auch auf 33rpm nicht schlecht, übrigens.

Eine 12", die man nicht unbedingt besitzen muß, da die Lieder nur etwas verlängert wurden, die dafür aber aus überaus buntem Vinyl besteht.

Del. Toid

platten



NEW ORDER : "Confusion"
(12" auf Factory Rec.)

Die Nachfolge-Maxi für ihren großen Sommerhit, den ich nach wie vor für die beste 12" des letzten Jahres halte.

"Confusion" ist etwas 'ruhiger' als "Blue Monday", aber extrem tanzbar, wie alles auf dieser 12". An "Confusion" schließt sich dann gleich "Confused Beats" an, noch tanzbarer und so gut wie ohne Stimme. Herrlich lang, mit sehr viel Rhythmus und schönen Synthesizer-tönen. Für mich das beste Stück; eindeutig.

Aber das war noch lange nicht alles, da gibt's dann noch "Confusion Instrumental", das keineswegs nur instrumental ist. Ein Re-mix, der allerdings der ursprünglichen Version näher liegt als "Confused Beats", das fast schon eigenständig ist. Auf jedenfall fällt es wilder aus und ich find's auch besser als "Confusion" selbst. Um auch noch das letzte freie Vinyl auszunutzen, folgt dann noch der "Confusion Rough Mix". Diesmal wieder mit vollständigem Text und einigen abgeänderten Details, die Freude bereiten.

Mit einer Laufzeit von über einer halben Stunde eine Maxi, die selbst absolut Verwirrte zufriedenstellen dürfte.

Del. Toid



TAXI GIRL : "Seppuku"
(auf Virgin / 1981)

Eine gefällige, runde Platte, die ich mir hauptsächlich wegen dem Cover gekauft habe (das irgendwo in dieser Publikation zu finden sein sollte).

Wie gesagt, 10 Songs, die alle nett anzuhören sind, gut als Backgroundgeräusche zum Lesen von H. P. Lovecraft. Nur einmal wird's etwas schneller, aber das fällt auch nicht stark auf. Etwas schwach der Sänger, und ebenso der Synthesizersound - wenn man bedenkt, was z.B. THE HUMAN LEAGUE und viele andere um die Zeit (1981) gebracht haben. Aber trotzdem, ein schönes Cover.

Del. Toid



platten

IN GERMANY BY RECORD PARTNER

T
Stereo 33

76.10312



Klassiker Nachtrag am PIL:
Die Besprechung habe ich Anfang
Oktober 1987 geschrieben, im
dem Titel kannst du von wegen
in dem Top 10 in Deutschland
und so.
Del. Toid /15.1.1984

Neulich (= Anfang September 83)
hab ich mich wiedermal in Würz-
burgs Plattenläden umgesehen.
Auch die Billigstangebote und
sonstiger Ramsch wurde besicht-
igt. Und komischerweise konnte
ich dann auch ne Single (für
flasche 2 DM) und eine Maxi (für
5 DM) aus dem Ramsch ziehen.

THE THOMPSON TWINS "In the name
of love"/"In the beginning"

Die THOMPSON TWINS machen schö-
ne, popige Musik mit überwie-
gend elektronischen Sound. Mit
schöner Gitarre und schönem
Bass, Tanzbar. Ähnlich wie ihr
Hit "Love on your side" (kennt
wohl fast jeder) klingt auch
"In the name of love" und ge-
fällt mir fast genauso gut. So
für zwischendurch zum relaxen
oder so. Die B-Seite "In the
beginning" ist ein wenig lang-
samer und bassiger als die A-
Seite. Insgesamt ne gute Single
mit nem netten Cover, schwarz
mit vielen bunten Linien.

PERE UBU

"Datapanic in the year zero"

"Datapanic in the year zero"
ist eine Maxisingle mit fünf
Titeln aus den Jahren 1975-77,
die wahrscheinlich vorher auf
Single erschienen sind und 1978
(aus dem Jahr ist die Maxi)
wiederveröffentlicht wurden.
Die beiden 75er Titel "Heart of
Darkness" und "30 Seconds over
Tokyo" auf der A-Seite sind mit
toller Gitarren- und Bassarbeit
und einem kräftigen Schlagzeug.
Dazu noch die prägnante Stimme
von David Thomas. Bei "30Sec-
onds over Tokyo" gibts in der
Mitte noch ein herrliches,
kreisendes Gitarrenchaos. Pa-
nik. Auf der zweiten Seite
fetztz dann erstmal mit "Cloud"
los. Mit Synthesizer und lust-
iger Gitarre, treibend. "un-
titled ist ähnlich und hat ein
schönes Mittelteil. Zum Ab-
schluß kommt dann noch das ge-
mütlichste und hübscheste Lied,
"Heaven".

Ne gute Platte mit guter
(Rock-) Musik, nicht bombast-
isch, nicht zu schön und nicht
zu häßlich. Genau richtig.
Empfehlenswert! Auch wenn sie
für 12 Mark in irgendeinen La-
den stehen sollte.

dom

PUBLIC IMAGE LTD.
"This is not a lovesong"
(Virgin Rec.)

Diese Maxi ist vermutlich spezi-
ell für die Freunde dieses
Titels gedacht, denn auf der
zweiten Seite findet man noch-
mal die extended version des
Antiliebeleses. Wer es nicht
kennt, wird vermutlich bereits
beim ersten Anhören auf-
horchen; am Anfang die einprä-
gsame, schrille Stimme und dann
der klasse Bass, der durch- und
durch geht. Ebenso toll das
Schlagzeug und die Gitarre/Syn-
thesizer. Total rhythmusbetont,
aber nie eintönig, gefällt mir
sehr gut. Damit könnten sie so-
gar mal größeren Erfolg haben,
den sie eigentlich verdienen.
Das zweite Stück auf dieser
Seite ist auch neu, "Blue
Water" nennt es sich. Am Anfang
nebelhornähnliche Synthesizer-
klänge und dann einsetzend das
schwerfällige elektronische
Schlagzeug. Dazu die frühlich-
spöttische Johnny Rotten-Stim-
me. Man kommt sich fast so vor
wie irgendwo im dicksten Nebel
und die Katastrophe läßt auf
sich warten.

Auf der zweiten Seite, wie ge-
sagt, dann nochmal "This is not
a lovesong". Hier hört sich das
Schlagwerk besonders gut an,
auch der Anfang ist leicht an-
ders. Nach soviel neuem von PIL
kommt dann zum guten Schluß das
Stück "Public Image" von 1978,
das sich auch dementsprechend
PUNKIG anhört. Hier ist die
Stimme auch nicht so besonders
im Vordergrund, eher die Gi-
tarre. Ein nettes Stückchen,
das zu gefallen weiß, vor allem
gegen Anfang und Ende.

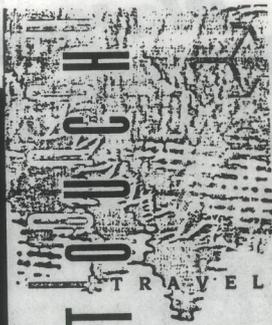
Del. Toid

LURCHIS ABENTEUER "Feueralarm"
(Salamander 6)

LURCHIS ABENTEUER überzeugen
hier nicht zum ersten Mal mit
ihrem exzessiven Deutsch-Rap
und den gewohnt hochwertigen
Soundeffekten.
Mancher wird hier eventuell
einen durchgehenden Rhythmus
vermissen, wie man ihn ja sonst
von den Rap-Scheiben her ge-
wohnt ist, doch dieser kleine
Mangel wird durch den schönen
Sprechrhythmus leicht wieder
wettgemacht. Was mir auch noch
an diesem Stück gefällt, sind
die lustigen Akkordeoparts, die
genau wie die Zwischenrufe, die
Spannung, die vom Text her auf-
gebaut wird, nahezu unerträg-
lich machen. Beeindruckend
finde ich auch, wie die Rapperin
in so einen schwer zu be-
schreibenden, genießerisch/
lustvollen Ausdruck in ihre
Stimme legt. Die unerbittliche
Tragik, die hier vom Text her
aufgebaut wird, nähert sich
langsam dem Höhepunkt und jetzt
kommt auch wieder der Mensch,
der für die Soundeffekte zu-
ständig ist, an die Reihe; zu-
erst vernimmt man einigermaßen
echt klingende Funckerläusche
und etwas danach ein verwirrtes
(?) Bienensummen. Langsam näh-
ern wir uns dem Ende dieser
7". wo LURCHIS ABENTEUER noch
einmal mit einem mitreisenden
Duett aufwarten. Dieser Teil,
für mich einer der gelungen-
sten, in dem endlich auch die
Spannung vom Text her entspannt
wird, geht dann noch in einen
richtig herzergreifenden Chor
mit Refrain über, der das ganze
noch gefällig abrundet.

Del. Toid

platten



trotzdem noch eine Cassette:

verschiedene:

TOUCH - Travel (C 60)

TOUCH ist eine Art Cassettenserie, von der bis jetzt fünf Ausgaben herauskamen. "Travel" ist die fünfte. Was die TOUCH-Cassetten aus der Masse von Tapes heraushebt, ist ihre aufwendige und hochwertige Präsentation. Zur Cassette gibt's Texte (nicht nur über die Musik!), auf vier Bögen im Format DinA2 farbig gedruckt. Alles zusammen mit der Cassette (eine Maxell) in einer durchsichtigen Plastikhülle verpackt.

Für's Auge gibts viel zu sehen/lesen, für's Ohr gibts viel gute Musik. Am Anfang kommt eine Art Klavierstück mit Synthesizer, ein schöner Einstieg mit EITHNE NÍ BHRAONÁIN, von denen auch ein zweites Stück zu hören ist. GENERAL STRIKE haben auch zwei Songs zu "Travel" beigetragen; beide bassbetont, das eine mit viel metallischer Percussion, das andere noch mit schönen Vocals. 1000 MEXICANS bringen mit "Trans-Astrakhan (Seeing the World)", ein Stück, das auf Synthesizersound aufbaut und durch Gitarre und Geige ergänzt wird, statt Gesang dazu Dialoge aus dem Radio. 3 MUSTAPHAS 3's "Bam/Tsifteteli" klingt von griechischer Musik beeinflusst, "greek nightclub music" (?). Überhaupt enthält diese TOUCH-Cassette viel Musik aus verschiedenen Ländern, aus Irland, England, Bali, Venezuela, etc.. Ein argentinischer Folksong ist auch dabei. Als Abschluss der Cassette bringen JAH WOBBLIE'S INVADERS OF THE HEART noch ein fetziges Instrumentalstück, dessen Sound vor allem durch Schlagzeug und Drums bestimmt wird. Der Hit der Cassette, "Travel" enthält viel Musik, die man nicht alle Tage und überall hört, die aber interessant ist, sie sich anzuhören. Am besten hört man sich diese Cassette an, wenn man genügend Zeit dazu hat. Und zu lesen gibt es auch genug dazu. Mit Musik und Textbeilagen ein hervorragend zusammengestelltes Produkt. Empfehlenswert.

FEAST THE CREATURES

THE CREATURES: Feast
(Polydor)

Das Duo CREATURES ist eigentlich ein Soloprojekt von Siouxsie und Budgie, die ansonsten bei SIOUXSIE AND THE BANSHEES tätig sind.

Das erste Werk von ihnen war die Single "Miss the girl", eine neue Version eines englischen Volksliedes, die hauptsächlich wegen dem Cover und der ungewöhnlichen Instrumentierung Drums/Percussion/Voice, die auf der ganzen Platte beibehalten wird, einigermaßen bekannt geworden ist.

Was mir an der LP "Feast" gut gefällt, ist wie unterschiedlich sich Siouxsie's Stimme anhört; bei "Morning Dawning" z.B. am Anfang verzerrt und dann leicht melancholisch, von schön-seltsamen Geräuschen begleitet. "Inoa Ole", das darauf folgende Stück, beginnt mit einem fremdartigen Stimmengewirr, das dann mit gemächlich einsetzender Percussion, in eine ruhige, unauffällige, fast hypnotische Stimme übergeht, die sich nicht anstrengt, Worte zu formen. Bei den nächsten Liedern, "Ice House", "Dancing on glass" und "Gecko" kommt dann der krasse Gegensatz; die Stimme klar und deutlich und gut dazu passende Geräusche von Budgie. Drei sehr schöne Stücke, wobei mich "Dancing on glass" von der Stimme und dem Rhythmus her, stark an das zuletzt veröffentlichte "Right Now" (eine Single), das mit einer ganzen Big-Band eingespielt wurde, soweit mir bekannt ist, erinnert. "Right now" war, soweit ich weiß, ziemlich erfolgreich in England, bloß kam es unglücklicherweise zu spät raus, oder die CREATURES waren der Meinung,



daß es nicht auf die Platte gepaßt hätte. Bei "Gecko", dem letzten Stück dieser Seite, wäre die ausgezeichnete Percussion und die wiederum tolle Stimme zu loben. Ich bin begeistert. Hätte nie gedacht, daß man mit Drums/Percussion so viel rausholen könnte, daß man, obwohl es ungewöhnlich ist, nichts vermißt. Als ich zum ersten Mal gehört habe, daß die CREATURES nur aus Drummer und Siouxsie bestehen, kam bei mir die Befürchtung auf, daß sich das ganze anhören würde wie ein überlanges Drumsolo, mit gelegentlichen Einblenden der Stimme. Doch monoton ist die Platte nicht, und auch das Tempo ist mehr gemächlich als zu schnell, abgesehen von "Sky Train" und "A Struttin Rooster", einem weiteren umgebauten Volkslied. Bei diesen Stücken hält sich auch die Stimme mehr im Background, entfernt und leicht verzerrt. Nicht übel. Ein Stück, das mir weniger gefällt ist "Festival of colours", es ist einfach zu lang geraten. Den Abschluss bildet "Flesh"; Budgie trommelt wieder nach Herzenslust auf allem herum, was Geräusche verursacht und Siouxsie erfreut uns mit einem gemächlichen Erzählten, der sich mit einem erfrischenden Refrain abwechselt, der mir gegen Ende allerdings etwas zu frisch wird und nicht als einziges auf dieser Platte ziemlich unverständlich geworden ist. Aber bei diesem Werk hat man wohl auch weniger Wert auf die Texte gelegt als auf die Stimme an sich, was mich auch nicht stört. Eine schöne LP, die Polydor vermutlich nicht besonders viel einbringen wird.

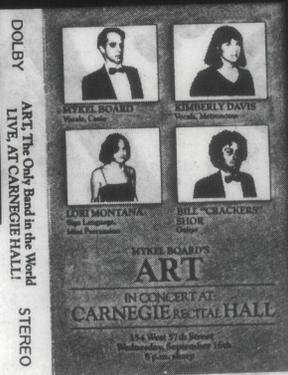
Del. Toid



DREIDIMENSIONAL: Vier Männer und ein Pokerspiel
(C 45 auf Schuldige Scheitel Tapes, sch-sch 003)

Ein neues Jahr, ein neues Tape von DREIDIMENSIONAL (das zweite). Zur Cassetten gibts ein nettes Beiheft mit Comic und sonstiges, beides auf ein besprühtes Pappstück aufgeklebt; nett gemacht. DREIDIMENSIONAL sind vier junge Jungs aus Berlin. Ihr erstes Tape ("Der Kulturbefördernde Füll") klingt noch ziemlich dilettantisch. "Vier Männer und ein Pokerspiel" ist nicht mehr so kaputt/chaotisch; ist direkt schon fast perfekt und schön geraten. 12 Songs gibts da, davon konnte man "Fleißig sein" und "nur besoffen" schon auf dem 2. und 3. Irresampler hören. Am Anfang ihrer neuen Cassetten wird man gleich mit einem kurzem, funkigem Stück verwöhnt, das in synthetischem Geblubber sein Ende findet. Aber später gibts dann auch noch einen punkigen Song, mit 95 Sekunden der kürzeste. Im allgemeinen ist DREIDIMENSIONALs Musik eigentlich 'schön' ausgefallen. Vor allem, wenn die Woolworth-orgel ertönt. Und überhaupt. Bei "auf dem Weg nach Landshut" gefällt mir die Gitarre so gut. Das schönste und längste Lied ist das letzte; da paßt irgendwas alles zusammen. Orgel/Bass/Gitarre / Gesang. wow! Auch genial gelungen ist ihre Version von "my bonnie is over the ocean", dem sie den nötigen Schwung zum Stimmungshit verschaffen. Kaputt und dilettantisch ist DREIDIMENSIONAL echt nicht mehr. Ich hoff nur, daß sie in Zukunft dann nicht total und zu schön werden; das kann nämlich gefährlich werden. Schön ist nur, wenns nicht zu schön wird. Und das schafft DREIDIMENSIONAL ziemlich gut. Also mir gefällt dieses Tape absolut gut (kaufen!). Zu haben bei Schuldige Scheitel Tapes / Mirkotz Krüger, Adresse auf Seite 19!

dom



ART: LIVE AT CARNEGIE HALL!
(C 60 auf The Only Label In The World)

Diese C60-Cassette wird wohl das letzte Tonokument dieser New Yorker Gruppe sein. ART, THE ONLY BAND IN THE WORLD, soll sich inzwischen nämlich aufgelöst haben. Dieses Tape jedenfalls wurde am 16. September 1981 live im kleinen Saal der Carnegie Hall aufgenommen, während in großem Saal FRANK SINATRA auftrat. ART ist ein Quartett, das minimale/einfache Musik macht: mit zwei Gitarren, ab und zu mit Metronom oder Mini-Perkussion und immer der Gesang/Geschrei ihrer Texte. Die sind meist ziemlich bissig bis provokant. Sie lassen sich übers Show-Business, über diverse Musik-trends (New Wave, Reggae, Rap), verschiedene Menschentypen, und was sonst so modern ist, aus. In "I don't want to hold your hand (I just want to beat you up)" machen sie einige Stars (Bowie, Rotten, Stones, etc.) nieder, indem sie deren Hits auf ihre einfache ART nachspielen und ihre neuen Texte dazu singen. Teilweise die perfekte Verarschung. "Ugly People With Fancy Hairdo's" ist ein Song über den Lebensstil der coolen und gelangweilten New Wave/Punk-Generation der 80er Jahre. Eine genaue und tief-sinnige Schilderung. Ihre 13 Songs bringen noch mehr solcher Sachen. Als Abschluß gibts auch eine ART-Version des immerge-nungen Evergreens "New York, New York". Allerdings mit veränderten Text. Schade, daß es ART nicht mehr gibt. Aber vielleicht hat MYKEL BOARD, der Kopf von ART noch irgendwas neues auf Lager.

dom

cassetten

NEUE PARANOIA



NEUE PARANOIA
(C 30 - Irre Tapes)

NEUE PARANOIA ist eine mehr oder weniger neue Gruppe aus 6374 Steinbach (wo das wohl liegt?) mit vier Jungs, die anscheinend an Verfolgungswahn leiden. Jedenfalls kommen sie sich in ihren Texten ab und zu von Polizei, Schatten, oder von Zombies verfolgt vor. Ihre Musik ist schöner, frischer Pop. wavig. Meist schnelle, treibende Stücke. Schlagzeug+Gitarre+Bass+Gesang+ab und zu ein Synthesizer. Die Stimme/Gesang gefällt mir nicht so, klingt (noch) ein bißchen fad. Dafür gibts aber ab und zu nen netten Synthesizerpart. Alles zusammen eigentlich gut gemachter Pop, der allerdings nicht besonders originell ist (das ist eh selten!). Trotzdem ne schöne und nette Popcassette. Vor allem die Songs auf der zweiten Seite gefallen. (Die Adresse von Irre-Tapes gibts auf Seite 19!)

dom



ATTRITION/ALU
IRRE-Tapes
C-60

ALU / ATTRITION
(Irre-Tapes)

Ein weiteres c-60 Tape aus dem Hause Irre-Tapes. Aufgeteilt in eine weiße und eine gelbe Seite und mit einem Info-Blatt versehen, beglückt es mich seit was weiß ich wann.

ALU und ATTRITION benutzen fast ausschließlich Synthesizer, Rhythmusmaschinen und Ähnliches. Wobei sich ALU aus Berlin als Live-Band verstehen und Texte und Gesang spontan auf der Bühne zu dem Sound entstehen lassen. Auf diesem Tape haben sie mich etwas enttäuscht, nach einem wirklich hervorragenden Beitrag zum 2.Irre-Sampler, denn die 5 Stücke unterscheiden sich nicht allzu stark voneinander und sind mir stellenweise auch zu monoton.

ATTRITION aus dem Vereinigten Königreich, die mir bis dato unbekannt waren, haben mich dagegen aufs angenehmste überrascht.

Das erste Stück "I saw you, slowly" schon ein gelungener, langsamer, leicht experimenteller Einstieg. Dann der perfekte Übergang zu dem fetzigsten und mitreißendsten Song, dem mir in der letzten Zeit in die Hände gefallen ist; "Monkey in a bin". Wirklich erstklassig.

Ein weiterer Höhepunkt ist dann auch "Day I was born" (auch auf Ein Herz in NOT zu hören!), das ebenfalls zu Recht in dem Beiblatt gelobt wird. Wunderbar melodisch und beruhigend. Auch die anderen Stücke sind empfehlenswert, endlich wieder eine Gruppe, die es versteht abwechslungsreiche Synthesizer-Musik zu produzieren und dennoch einen eigenen Stil zu entwickeln. Eine meiner Hoffnungen für die Zukunft....

Ein HERZ in NOT
Der 3. Irre-Sampler
C-60

IRRE C-60
Ein
HERZ
in
NOT

Ein HERZ in NOT
Der 3. Irre - Sampler

Ein Herz in Not ist der dritte Sampler aus den Produktionsstätten der Irre-Tapes in Ramstein. 16 Bands, davon sogar drei nichtdeutsche, in 60min. mit 18 Songs. Keiner davon ist irgendwie echt mies, deshalb möchte ich hier nur einen Teil davon vorstellen. Also:

NERO'S TANZENDE ELEKTROPÄPSTE bringen einen urig gemachten Elektro-Pseudo-Punk-Rap-Song, der besonders durch dieses schrecklich-schöne ooh/oooh oder so auffällt. Ihr zweites Lied ist eine mit monotoner Musik unterlegte Fabel; auf die Dauer aber irgendwie langweilig.

Auch zwei Songs kommen von den ATLANTISCHWIMMERN. Vor allem ihr zweiter ist total fetzig gemacht. "In Feuer und Wasser haben sie den Tod gefunden" ist einer der besten Songs auf dieser Cassette. Fetzigster Pop.

Das schönste Lied kommt von PARIS UNKNOWN/Australien. Ein gemütlich angenehmer Rhythmus wird mit Tierstimmen aus dem Dschungel unterlegt und mit nem Synthie abgerundet. Dubmäßig gemacht. Urwald-Dub oder so.

Das netteste Lied kommt wohl von KANIBALEN UND MISSIONARE. Neben Vital und Repp wirken hier noch Pit & Lino mit, was man der Musik auch anhört, denn Pit's Stimme ist unverwechselbar. Der Song klingt unheimlich herzzerreißend und schön nett.

Bei "Fleißig sein" von DREI-DIMENSIONAL dominiert die Gitarre und das Schlagzeug, und im Gegensatz zu ihrem Beitrag zum 2.Irre-Sampler spielen sie hier ohne ihre Woolworth-orgel, und klingen so auch rauher. Gefällt mir absolut gut. Auch der Gesang.

DEMIAN haben anscheinend (wie DREIDIMENSIONAL übrigens auch) was gegen Arbeit. Denn ihr Text von "Mensch und Maschine" ist genial und eindeutig. Ich zitiere: "Scheiß Job! - Scheiß Arbeit!". Und dazu überwiegend elektronische Musik mit einem rauhen Bass und Tönen von Registrierkassen, Sägen, Schreib- und Bohrmaschinen etc. Gut gemacht, außerdem stark hitverdächtig.

Noch hitverdächtiger sind die LEIDENDEN ANGESTELLTEN. Auch hier wieder ein Text zum gleichen Thema: "wir sind leidend angestellt, arbeiten bis die Klappe fällt, auf unserem Sarg steht: in treuer Pflicht - diese Dienste vergessen wir nicht". Und dazu absolut fetzige Musik mit gutem Gesang. Ein Hit, den man sich unbedingt für längere Zeit aufheben sollte! Den kürzesten Song bringt REINHIT DES HERZENS mit "Paris hat 7 Brücken". 58sec. lang fetziger Pop mit treibendem Schlagzeug, schneidender Gitarre und bassigem Synthesizer wow!

Auf dieser Cassette gibt es viel interessante und gute Sachen zu hören. Und außerdem gibt sie einen guten Einblick, wer sich so zur Zeit auf Cassette rumtreibt. Zu haben bei Irre-Tapes (Adressse auf Seite 19!).



DER GROBE SCHNITZEL ? PUNK-NEW WAVE-NEUE WELLE
 JURGEN STARK / MICHAEL KURZASA
 1981, VERLAG FREIE GESELLSCHAFT, FRANKFURT

Das Buch, im Juni 81 erschienen, ist wahrscheinlich eine der ersten umfangreicheren Darstellungen des bis zu der Zeit abgelaufenen PunkROCK. Besonders ausführlich behandelt es die wirklich allerersten Frühphase. Zum Teil noch mit endlos-
 Big Balls, PVC; eine schon fast vergessene Heavy-Gitarren, waren sie auch bestimmt
 Langhaaren, englischen Texten und Heavy-Gitarren, waren sie auch bestimmt
 interessanter als der heutige festgefahrene Einheitspogo. Auch über England die
 frühesten Anfänge, vom Pubrock zum Punkrock. Dazu Texte der Pistols/Clash
 oder vergessenen deutschen Gruppen ("Wall City Rock") statt eines ausführlicheren
 Bericht jeweils Interviews, die- aber auch gut gemacht sind. Auch alles damals
 Gedruckte ist hier gesammelt und verwertet, Bilder, Zeitungsartikel/Ausschnitte,
 Gesamte Eier NW (kein Schimpf!) damals die übliche Besichtigung! z.B. durch
 Ideal, Plan, KFO, Thorax Wach usw. vertreten. Für die Information oder Erinnerung
 ist das Buch ausgezeichnet. Wo Stark/Kurzasa aber bei der obligatorischen
 Damned-Aufforderung "This is a chord - now form a band!" stehenbleiben (müssen)
 geht das nächste, spätere Werk in seiner Art noch viel weiter.

PUNK - DIE ZARTESTE VERSUCHUNG SEIT ES SCHOKOLADE GIBT
 BERND HAHN / HOLGER SCHINDLER
 1983, BUNTBUCH - VERLAG, HAMBURG

"Die Heißen do will mer nimmer!" Auf den "Urknall aus dem Mill" in England
 folgen Aufstieg und Fall der Sex Pistols und die Rettung des Rock'n Roll,
 bis schließlich auch Rothenburger Jazzrockler umsteigen. Es beginnt die Neue
 Musik. Diese Darstellung aller Etappen der "Punkgeschichte" ist erstaunlich
 informativ, authentisch und realistisch. Und im Gegensatz zum neudeutschen
 Subjektivismus mancher anderer Schreiberlinge auch sehr gut lesbar. Die
 Kapitel über grundsätzlichen erzeugen Durchblick und lassen jedes andere
 Buch weit hinter sich: real existierender Alltagswahn sind und lassen jedes andere
 keit nicht nur in der Musikwelt machten Protest notwendig, und graue Tröstlosigkeit
 extremen Provokation durch das Verbotene, Kaputt und graue Tröstlosigkeit
 durch Anti-Ästhetik erneuert. Das Verhältnis bleibt trotzdem gespannt, denn
 Punk gehört zur Populärkultur (mancher nennt das Trashpop) im Gegensatz zur
 akzeptierten KUNST. Hahn/Schindler stellen auch die Grenzen fest. Mode,
 Kommerz, Stillstand statt Bewegung, Verschwinden der ursprünglichen Ideen
 führen zum Post-Punk "ist to" Showdown, zum großen Zusammenbruch.
 Wertigen Themen: Fanzines(!), PA/Synthia, zum großen Zusammenbruch.
 Avantgarde. Das Ganze ist wie ein Fanzine gestaltet, vieles aus Fanzines
 übernommen. Use it all. "Die zarteste Versuchung" ist einzigartig umfassend,
 anspruchsvoll und auch selbstkritisch. Mit einiger Sicherheit das Beste, was
 über Punk geschrieben worden ist.



SCHÖCKER - STILE UND MODEN DER SUBKULTUR
 DIEDERICHSEN / HERDIGE / MARX
 1983, ROWOHLT - VERLAG

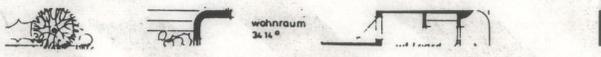
1) Dick Hebdige: Subculture - Die Bedeutung von Stil
 D.H. untersucht beinahe wissenschaftlich Art und Funktion heutiger Subkulturen,
 darüberhinaus sogar den Kulturbegriff an sich. Alle Stile und Untergrund-Identitäten
 des UK werden aufgeführt und beschrieben, wobei H. aber einige grobe Fehler
 unterlaufen, etwa die Behauptung, praktisch alle neuere Musik (einschließlich
 Punk) wäre nichts als abgewandelter Reggae, oder der Beat der (60er Jahre) Mode
 nachgemachter US-Soul. Who, Kinks und Beatles waren wohl doch etwas mehr.
 Die geistige ausschließliche Aufstellung in Schwarz-Jamaikanische und Britische-
 ArbeiterKULTUR ist ein bisschen zu einfach, schon der Bowie- GlamRock paßt nicht
 mehr in dieses Schema. Trotzdem ein extrem informatives Kapitel, es macht das
 Buch beinahe lesenswert.

2) Olaph - Dante Marx: Endstation Irgendwo - Ein Flug durch die Zeit
 O.D.M. fliegt durch drei Dekaden trauriger Postwar-Dream-Zeiten (Roger Waters
 läßt grüßen!), und es klingt wie Süßerphantasien, ego-psycho-subjectives
 belangloses Hippieschwätz (wenn auch stellenweise treffend). Den BEAT hat
 keiner so recht verstanden, und endlich in der Gegenwart angekommen, weiß M.
 damit auch nichts anzufangen. Das tut dafür der hochgeistige Mist des nächsten
 Kapitels.

3) Diedrich Diederichsen: Die Semiotische Katastrophe
 Die Auflösung der Welt - Vom Ende und Anfang
 Ex-Sounds-Redakteur Diedrich Diederichsen, der seine unerträglichen Weisheiten
 heute (unter anderem) in allen erträglichsten Publikationen von Spex bis Spiegel
 verbreitet, präsentiert hier (mit aufgeschlagenem Fremdwörterlexikon) sein
 Meisterwerk. Er konstatiert ganz locker den Zusammenbruch aller Zeichen und
 Bedeutungen, der Kommunikation überhaupt. Nichts macht mehr Sinn, und nach
 dem großen "Semiotischen Holocaust" beginnt die absolute Beliebigkeit.
 Jetzt sollten wir alle uns in das "definitive, unendlich vernetzte über-Dallas",
 in die bunte Comic-Welt zurückziehen um endlich als angepaßte Jungkonsumer
 fröhlich zu konsumieren. Und wer wird denn da noch depressiv sein (Depro, bäh)?
 Denn Plastic-Pop und der heilige Hedonismus (Genußsucht) werden von D.
 idiotologisch-bombastisch verbrät. Hier war wohl KID F., Prototyp des
 gottschalkvergeisterten Teenies, Vorbild. Begriffen wie gut, schlecht oder,
 in diesem Fall, zum kotzen, soll ja inzwischen der Sinn abhanden gekom-
 men. Aber das Mode-Ideologie Konzept des Poppers D. ist nicht neunmal kluger
 Post-Punk, sondern schlicht und einfach die Dröigkeit der Achtziger. Wohl den
 Schreibernlinge, die dem Trend nachlaufen und die Schärchen im Trocknen haben.
 DAS ist das ENDE.

ittelhaus

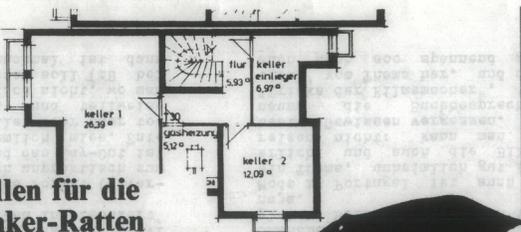
- Jack -



wir erichten in versbach in
 eine Bücher in herrlich
 sie. Bücher in herrlich
 ch, s. Bücher in herrlich
 ein, s. Bücher in herrlich
 liegen, s. Bücher in herrlich
 schlüssel, s. Bücher in herrlich
 bauweise und s. Bücher in herrlich
 staltung.

Zellen für die Punker-Ratten

Die Kölner Polizei hält „Zellen“ für vorübergehend herrenlose Ratten bereit. Wie ein Polizeisprecher mitteilte, wurden die Käfige angeschafft, nachdem in letzter Zeit immer häufiger Punker zusammen mit ihren „Haustieren“ festgenommen worden sind. Nach der Gewahrsamsordnung sei die Unterbringung von Tieren zusammen mit Menschen nicht erlaubt. Im Gegensatz zu Hunden oder Katzen, deren Besitzer von der Polizei eingesperrt wurden, hätten die Tierheime die vorübergehende Unterbringung der Nagetiere verweigert. Schuhkartons oder Papierkörbe hätten wiederholt als provisorische Unterkunft gedient. Schließlich habe man sich vor zwei Wochen zur Anschaffung der Käfige auf der Hauptwache im Bereich der Innenstadt entschlossen.



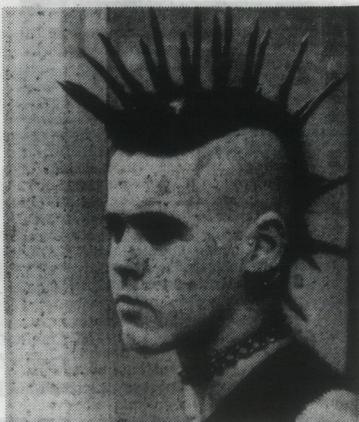
kellergeschoß



Sowjet-Pop

Eis auf Tonband aufgezeichnetes Telefongespräch, das angeblich US-Präsident Ronald Reagan und die britische Premierministerin Margaret Thatcher miteinander geführt haben sollen, und das vom US-Außenministerium in Washington Anfang Januar als geschickte Fälschung durch den sowjetischen Geheimdienst KGB bezeichnet wurde, stammt in Wirklichkeit von einer Farm in Ostengland. Die Sunday Times hatte vor zwei Wochen berichtet, daß das im vergangenen Juni Zeitungen in ganz Europa zugeschickte Band Zeugnis einer immer raffinierter werdenden Desinformations-Kampagne der Russen sei. Jetzt stellte sich jedoch heraus, daß das Tonband von einer Anarcho-Popgruppe in der ostenglischen Grafenschaft Essex fabriziert wurde. Reporter der Sonntagszeitung Observer haben den Ursprung des Bandes in monatelanger Kleinarbeit zurückverfolgt. Sie stießen dabei auf ein einsames Bauernhaus in Nordessex, wo die sechs Mitglieder der Gruppe mit ihren Familien leben. Sie gaben nach längerem Zögern zu, das Band gefälscht zu haben, um damit die Aussichten der britischen Premierministerin bei der Unterhauswahl am 9. Juni 1983 zu verschlechtern. (dpa)

CRASS!



PETER MORTIDOY, 18 Jahre alter Lehrling beim britischen Luxus-Autohersteller Rolls Royce ist nach Ansicht eines Arbeitsgerichtes in Bristol (Westengland) zu Recht entlassen worden. Es bestünde die Gefahr, daß seine rund zehn Zentimeter langen, mit Klebstoff stabilisierten Haarbornen seiner Punk-Frisur die Ausbilder verletzen könnten, die sich bei Kontrollen über seine Schulter beugten.

WARNUNG !

Spex - Musik zur Zeit

Eine Kölner Musikzeitschrift, die sich aus einem Fanzine entwickelt hatte, die von der ersten Ausgabe an über Punk, Newwave oder sonstige, jedenfalls extreme Musiken berichtete, hat sich gewandelt. Einst ein Gegensatz zum Brechreizregger SOUNDS und damals heftig angefeindet, hat SFX heute dessen Konzeption vollständig übernommen. Noch dem dümmsten es in den höchsten Tönen schließt - wenn man sich an, bejubelt sich großartig und aktuell dabei. Arrogante kleine Journalisten giften unter dem Vorwand "endlich unbeschwerte Rockjournalisten gebracht hat, die sie teils selbst (Sounds-Label) neugewellt und verdorben haben. NEUE MUSIK, independents, Anarchie - alles, was gerade hier so lauthals, und großmäulig postuliert wurde, ist jetzt nicht mehr IN, war wohl nur eine Mode, die jetzt einfach abgelegt wird. Neue Trends, die sich gut verkaufen lassen, sind ja auch viel einfacher. Schließlich muß Geld verdient werden, das ist das einzig Konstante, SINN und Zweck auch dieses Magazins. Jetzt ist Travolta die Alternative zum Flashdance. Heilige Shitparade! Jetzt ist Travolta die Jung, modern und voll im Trend - SO NICHT ! DAS NICHT !

-Jack-

12/83

DEBUT

Tips und Trends,
gedruckt
und in Rillen gepreßt

DEBUT ist eine Musikzeitschrift mit einer dazugehörigen LP. Diese Idee ist nicht unbedingt neu, man denke an diverse Flexi-Beilagen, aber mit einer normalen LP ist das, glaub ich, das erste Mal. Die Aufgabe der LP ist es, laut Vorwort, "neue Stile und Trends zu erfassen".

Gekauft habe ich mir das ganze in einem Anfall von Verschwendungssucht, und unter anderem weil ich schon mal in Radio 3 etwas darüber gehört habe, es mich interessiert hat, und ich außerdem auf das fett angekündigte DEPECHE MODE-Interview gespannt (?) war, in dem sie übrigens ihre erste Platten als ziemlich oberflächlich abtun.

Ansonsten ist da noch eine lange Geschichte über die Fabel von KAJAGOOGOO, die ja auch ohne den hübschen Limahl immer noch (??) eine ausgezeichnete Gruppe sein sollen. Dann gibt's auch noch eine ULTRAVOX-Story, die mich auch nicht vom Sessel gehauen hat, auch ein Indien-Reisebericht und was über Oliv Newton-John (wen interessiert's?).

Außerdem ist das Format (Covergröße) ziemlich unpraktisch zum umbältern, und das Lay-Out ist auch noch ziemlich mies. Entweder wirkt alles leer oder total überfüllt und teilweise weiß man wirklich nicht, wo man jetzt weiterlesen soll (zB bei den News). Manchmal ist dann



3 DAMEN AUS PORTUGAL
SIE SINGEN SO GUT WIE
SIE AUSSEHEN

der Untergrund so geschickt gewährt, daß man hier anfängt zu verzweifeln - DAVID GRANT (der auch auf der LP zu finden ist: würg) oder bei der Story zu den CHAMELEONS, wo viermal das gleiche Bild zu bewundern ist, naja.

Mode in Portugal ist auch so ein Thema, unheimlich gut lesbar, und auch die Bilder reizen nicht: kann man mit bestem Gewissen vergessen. Genauso die Buchbesprechung "Tricks der Filmmacher", 'optimal' vom Thema her, und dann auch noch soo spannend ge-

schrieben - nach der dritten Zeile mußte ich einfach weiterblättern. Dann gab's da noch ein paar Sachen, die mir gefallen haben (Tatsache!), wie z.B. der Artikel über PETER BLEGVAD, mit hervorragendem Lay-Out und ebenso geschrieben (!). Auch die Artikel über Maxi-Singles und die Preise der Konzertkarten sind interessant und durchaus lesbar ausgefallen. Eigentlich auch ganz brauchbar ist eine halbe Seite über die Londoner Clubscene. Soweit zu der Zeitschrift, durch die ich mich mit ziemlicher Mühe durchgekämpft habe. Bei der LP sah es am Anfang besser aus.

Da findet man Stücke von: NICK HEYWARD (hörbarer, gefälliger Pop), THE CHAMELEONS (eines der besten), SHELILA CHANDRA (wird als Indi-Pop bezeichnet, etwas eigenartig; angenehm), PETER BLEGVAD (hier stimmt Story & Sound), THE THOUGHTS (die hoch gelobt werden, von wegen "pulsierenden Beat", bei mir pulsiert da absolut nix; Langeweile). Dann kommen die 'Anspieltips', d.h. ein Titel wird für etwas mehr als eine Minute gespielt und dann ausgeblendet. Diese also mit ENDGAMES (auch so zu lang), BURHYTHMICS (muß das sein?), MONYAKA (african beat? - das erste, das zu kurz ein-

gespielt wird), dann noch RYAN & KLEINFELD (ein deutsches Duo mit sanfter Musik). Zu allem Überfluß als Abschluß THE CATCH mit dem kaum erfolgreichen Titel.

Soviel über die Anspieltips, es geht weiter mit BRAZIL, einem Damentrio, "die so gut singen, wie sie aussehen". Danach WHO-DINI mit "Rapmaschine" (für alle, die gerne 4min48sec Monotonie hören, weil es unter dem Prädikat 'Rap' läuft), DAVID GRANT (Kommentar weiter oben), dann MASS, eine deutsche Hard-rockformation mit einem farbigen Sänger, der seine Sache recht gut macht, und einem überdurchschnittlichen Stück, das nicht in Geschiele oder enge Gitarrensoli ausartet und sogar einen richtigen Schluß besitzt, statt einfach ausgeblendet zu werden. Es geht langsam dem Ende entgegen, und hier ein Stück von einer australischen Formation, die sich originellerweise W.H.I. nennt, das man nicht zu oft hören sollte. Zum Abschluß dann ein flottes Stückchen von DEPECHE MODE, "The meaning of love" und zwar live von der angelegentlich limitierten "Everything Counts".

Maxi mit einer Begrüßung von Martin Gore. Nett. Nochmal werde ich mir DEBUT nicht kaufen, weil, trotz der LP, doch wenig neues an Tageslicht gebracht wird, sondern wie auch bei den Flexi-Versuchen, einfach erfolgreiche Sachen noch bekannter gemacht werden.

Die Zeitschrift wirkt auch, trotz der Behauptung, daß sie die Hauptsache sei, und nicht die LP, mehr wie ein Beiheft zu einem Sampler, als wie ein Magazin, das noch durch diesen Sampler ergänzt wird. Und für nen miesen Sampler sind auch 9.90 DM zuviel.

A.S. Tonish

N.B.: Logisch, daß die Kommentare zu den Songs reine Meinungsache sind.

Ideen zum Abheben

Ideen von Neubert. Wohn-Ideen,
mit denen junge Leute sich einfach himmlisch
wohlfühlen. Duftende Buden zum Beispiel —
zu Preisen, bei denen
die lieben Eltern nicht
aus allen Wolken fallen!



neubert

Süddeutschlands größtes Einrichtungshaus
Würzburg-Heidingsfeld

Krank

Am Donnerstag, den 27.10.1983 hab ich wiedermal Main-Post gelesen, und im Kulturteil eine Besprechung des bots-Liveauftritts am Vorabend in die Augen gekriegt. Wie ich dazu kam, überhaupt was über die bots zu lesen, weiß ich nicht. Egal, ich will ja auch nicht direkt über ihre Lieder schreiben. Während ich diesen Artikel in der Main-Post las, kamen mir verschiedene Formulierungen, die der Autor verwendete, bekannt vor. Sehr bekannt. Ich kam dann auch gleich drauf, woher. Als ich für die letzte Oi Oi Oi!-Ausgabe die Konzertvorschau "concerts 83" zusammenstellte, wurden mir vom Veranstalter Presseinformationen über die diversen Gruppen gegeben, die natürlich auch (und vor allem) an andere Zeitungen/Zeitschriften weitergegeben wurden. Und höchstwahrscheinlich auch an die Main-Post. Denn als ich den Artikel über den bots-Auftritt mit den zweieinhalbseitigen Presseinfos über die bots (herausgegeben von EMI) verglich, fielen mir besonders drei Textstellen auf, die sich fast wörtlich gleichen. Und sogar die Überschrift des Artikels ist aus den Presseinfos entnommen. (Vergleiche unten selbst!).

Peinlich? Purer Zufall? Naja. Auf jeden Fall ist es keine Konzertkritik mehr, wenn der Autor dem Leser, der das natürlich nicht weiß, teilweise abgeschrieben und unkritisches Pressematerial vorsetzt. Mit den Presseinformationen wollen die Plattenfirmen ja nicht nur die Medien informieren, sondern vor allem ihre Musiker und Produkte so darstellen, wie sie sich am besten verkaufen lassen. Eine Konzertkritik soll aber wohl eher die entsprechende Veranstaltung aus der Sicht des beobachtenden Besuchers, und nicht aus der (geldgierenden) Sicht der Plattenfirma, kritisch darstellen. Wenn jemand aber Presseinformationen abschreibt, bzw. die gleichen Inhalte veröffentlicht, macht er den Plattenfirmen einen riesigen Gefallen. Ich hoff ja nur, daß diese bots-Kritik nur ein Einzelfall ist. Aber die Plattenmultis werden es immer verstehen. ihr Geschäft durch Manipulation von Redakteuren und Lesern/Hörern in Gang zu halten und zu beleben. There's no business like showbusiness!

dom

Neue "bots" -LP: "SCHÖN KRANK"

DIE NEUEN "ALTEN" "bots"

auf deutsch mit Hilfe von Udo Lindenberg, Günter Wallraff, Henning Venske, Peter Tobiasch, N. Heirel, Helga Brauneck, D. Zwi, Lerryn und Susa Knippel

Ein halbes Jahr waren sie in Klausur, keine Auftritte, keine neue LP, viele Gerüchte, aber keine konkreten Informationen über die Band. Dann waren aus 5 "bots" - Mitgliedern 7 geworden. Statt einem jetzt zwei Bläser, ein neuer Drummer, ein Percussionist, ein neuer Bassist. Und doch ist es die alte Besetzung geblieben, denn die neuen Musiker sind "bots" -der-ersten-Stunde, teilweise auch auf früheren Platten zu hören und auf der Bühne bei den allerersten BRD-Tourneen 1978, 79 und 80.

Von da an trommelte Frans Meier bei anderen holländischen Rockformationen, z.B. Herman Brood, spielte Naudt Jansen bei Jango Edwards, konzertierte Schorsch van der Molengraaf in Saxophon. Und nun sind sie wieder dabei. Band-Komponist Hans Sanders: "Ich habe wieder eine völlig neue Freude an "bots". Fast hatten wir uns bei den vielen Tourneen überfordert und leergespielt. Die Pause jetzt war lebensnotwendig. Und jetzt ist der Tank wieder voll."

Auch die Musik hat sich geändert. Zwar sind die für "bots" typischen Mischformen von Jazz, Rock, Pop und Folk Grundlage geblieben, sowie die weichen Phrasierungen der Leadstimme von Hans Sanders, aber wer die neue LP gehört hat, weiß, daß in Sachen Sound einiges weiterentwickelt ist.

"SCHÖN KRANK" ist Fortschritt und 'Rückschritt' zugleich. Fortschritt, was Kompositionen und Sound anbelangt, 'Rückschritt', was Konzeption und Texte berührt, denn die neue LP erinnert eher an die erste deutsche "bots" -LP "AUFSTEHN" als an die zweite LP "ENTRÖSTUNG". "ENTRÖSTUNG", eine LP gegen das Wettrüsten, war - dem Thema entsprechend - von einigen Ausnahmen abgesehen eine bittere LP. "SCHÖN KRANK" dagegen hat den Witz von "AUFSTEHN", den augenzwinkernden Trotz eines der berühmtesten "bots" -Songs "Was wollen wir trinken sieben Tage lang" etwa im Titellied "Schön krank" wieder aufgenommen ("... wenns mir vor den Augen schwankt/ geh kaputt - die Firma dankt/ nee, da mach ich lieber schön krank/ lieber schön krank als Pharma getankt.../lieber im Hals nen Frosch/ als Hoffman-la-Roche/ da bin ich lieber schön krank").

Es geht also in der LP "SCHÖN KRANK" ums Aufstehn durch Hinlegen. In einer Zeit des wirtschaftlichen Krisendrucks schleppen sich viele Schüler, Studenten, Arbeitnehmer zur Arbeit, obwohl sie im klinischen Sinne krank sind. Die Pharmaindustrie steht bei Fuß und serviert jene

„Aufstehn“ durch Hinlegen

Neue Lieder und Gesichter bei „bots“-Konzert in der Würzburger Music-Hall

„Aufstehn“, mit diesem ihrem wohlbesten-nten Song verabschiedete sich „bots“ bei einem Konzert in der Würzburger Music-Hall. Und die Fans, die schon eine Zeitlang auf dieses Lied gewartet hatten und mit Zwischenrufen die Musiker aufgefordert hatten, sangen dann auch alle mit: „Alle, die keine Atomrakete wollen, sollen aufstehn“

Gerade ihre alten Lieder ließen die Zuhörer aufstehen, mitsingen und mittanzen („Was wollen wir trinken sieben Tage lang“). Doch auch die neuen Songs von ihrer jüngsten LP „schön krank“ gefielen. Zwar blieben „bots“ ihrem musikalischen Konzept der Mischformen von Jazz, Rock, Pop und Folk treu, doch klangen auch neu Töne an. Typisches Beispiel war „Der Nächste“: Im Tango-Schritt schilderten „bots“ in diesem Lied: (Original von Jacques Brel) ein Armeebordell, bei dem einschlägige Sinnesindrücke mit furchtbaren Erlebnissen im Schützengraben zusammen-schmelzen: ein eindrucksvolles Anti-Kriegslied.

Aufstehn durch Hinlegen ist das Motto des Titelliedes „schön krank“. In der wirtschaftlichen Krisenzeit schleppen sich viele trotz Krankheit zur Arbeit, deshalb meinen „bots“: Lieber „schön krank“ als Pharma getankt. In ihren neuen Songs spiegelt sich der frühere Witz wider, den man bei der ersten LP „Aufstehn“ spürte. Dagegen war „Entrüstung“, eine LP gegen des Wettrüsten, von bitteren

Liedern geprägt. Doch auch die neuen Songs sparen nicht mit Kritik. In ihren Texten greifen „bots“ Neo-Nazis an („Neue Deutsche“), klagen über das Waldsterben („Viele werden erst jetzt wach“) und beschuldigen Medien einer einseitigen Berichterstattung („Sympathie for the journalist“).

Interessant auch die neue Besetzung der „bots“. Statt einem spielen nun zwei Bläser, ein neuer Drummer und ein neuer Bassist. Doch so neu sind die Musiker gar nicht, denn sie sind „bots“ der ersten Stunde und waren teilweise auf früheren Platten und Tourneen zu hören. Mit dieser Formation klang „bots“ jedoch wieder frischer und fröhlicher, man war an ihre ersten Konzerte in der Bundesrepublik erinnert. Vor allem die Soli der Instrumentalisten bei dem Song „Nichtsnutz“ überzeugten von der Virtuosität und der Spielfreude der exzellenten Musiker.

Auch die Vorpuppen verdienten sich reichen Applaus. Rob Janssen, das erstmal in der Bundesrepublik und ein Freund der „bots“, sang fast schon in parodistischer Manier einige bekannte Lieder. Bedauerlicherweise, sagte er nach dem Konzert, verfüge er über kein deutschsprachiges Repertoire, doch sei dies in Vorbereitung. Gut gefielen auch „Thanatos“ aus Kleinheubach. Mit ihrem melodischen Rock und kritischen Texten sind sie auf der musikalischen Ebene der „bots“ einzuordnen.

Roland Korpak

sog. „Arzneien“, die nicht an die Ursache der Krankheiten gehen, sondern die Krankheitssymptome nur unterdrücken, vorübergehend Wohlbefinden erzeugen. „bots“ stattdessen raten, krank zu machen, wenn man krank ist, und das trotz Wirtschaftskrise. „Eine Krankheit muß ausgeheilt werden,sonst kommt sie in anderer Gestalt wieder“, sagt der holländische Original-Texter N. Heirel, und: „Unser Lied will Mut machen, im Bett zu bleiben, wenn man krank ist. Widerstand also diesmal durch Hinlegen, nicht durch Aufstehn.“

Aber die „bots“ gehen weiter: Nicht nur in der Auseinandersetzung mit Schule und Betrieb muß das Recht auf Krankheit erhalten bleiben, auch auf der Seite der sogenannten Gesellschaftsveränderer. Darum der gesungene Brief an eine kranke Umweltschützerin, die für die Alternativbewegung droht sich kaputtzuarbeiten. Anlässlich der Nachricht, Petra Kelly sei ins Krankenhaus eingeliefert worden, weil sie sich im Wahlkampf der Grünen total überarbeitet habe, und ihr - wie es hieß - die Grünen nicht einmal eine Sekretärin genehmigt hätten, schrieb die „bots“ zusammen mit zwei Mitgliedern der Grünen das Lied „Alles Gute!“, liebevoll und zugleich betroffen.

Schön krank aber ist auch eine ironische Zustandsbeschreibung unserer Breitengrade. Udo Lindenberg lieferte den „bots“ dazu - fast könnte man denken, aktuell zu den sogenannten Hitler-Tagebüchern - den Song „Neue Deutsche“, auch als Beitrag zur „neuen deutschen“ Wende.

Günter Wallraff - selbst „zeitweilig“ Reporter bei der „Bild“-Zeitung - verfaßte den Text zu „Sympathie for the journalist“, in dem in Analogie zur berühmten Teufelshuldigung der Stones der ewige Meinungsmacher, Program-Initiator und „Stimme seines Herrn“ gewürdigt wird.

Susa - 16jähriges Mitglied einer Arbeitslosen-Songgruppe in Frankfurt - schrieb einen Text für „bots“, den sie auch selbst singt. Viele ihrer Freunde suchen Lehrstelle oder Job und sie faßt dies in dem Lied „Keine milden Gaben“ zusammen.

„Diese Nacht wird durchgemacht“ heißt ein Lied unter Textmithilfe von Udo Lindenberg, in dem die Natur idyllisch und gefährdet zugleich gezeigt wird. Es ist eine Art „kritisches Heimatlied“ und könnte ein Lied der wachsenden Bewegung gegen Sauren Regen und Flußsterben werden.

Jacques Brels Lied über das Armeebordell wurde von Henning Venske ins Deutsche übertragen: „Der Nächste“. - In diesem Lied schmelzen die Sinnesindrücke der quasi erzwungenen „Puff-Nummer“ mit den furchtbaren Erlebnissen im Schützengraben zusammen. Dieses Lied ist das einzige Anti-Kriegslied der LP, und gleichzeitig ist es aktuell in einer Gesellschaft, in der der Mensch immer mehr nur „Der Nächste“ zu werden droht.

Eines soll diese LP ausdrücken: Das Lebensgefühl derer, die sich noch nicht vollends angepaßt haben; von den Tiefen und Höhen dieser Auseinandersetzung handelt - ganz persönlich - das Lied „Ganz anders“.

„SCHÖN KRANK“ ist eine tanzbare, hörbare, kritisch-böse bis ausgelassen-trotzige LP der Band aus Eindhoven, die damit zugleich zeigt, daß sie auch gerne was anderes macht, als Mitsinglieder für Demonstrationen zu schreiben.

aktuelle LP: „SCHÖN KRANK“ 1C 064- 46 769 Musikant

Die Intension des Radio.

Empfänger haben die Funktion zu
Neue Gesetze. Neue Tarife. Neue
Sicherheitskonzepte. Neue Feinde.
Eingeschaltete Empfänger haben die Funktion zu
Neue Gesetze. Neue Tarife. Neue
Sicherheitskonzepte. Neue Feinde.
Neue Armeen. Neue Arme.
Elektromagnetische Wellen transportieren Signale
zu den Empfängern. Membrane setzen sie in Töne
um. Ohren nehmen wahr. Gehirne nehmen auf. Ver-
arbeiten. Speichern. Löschen. Erinnern.
Denken.
Töne sind Attacken auf den Willen. Beeinflus-
sungen. Schmerzlos. Im Hintergrund die neuesten
Trends aus Hamburg. Rom. London. Tokio.
Unkompliziertheit. Schalt. Klick. Neues aus
Berlin. Interesse, Unterhaltung. Information.
Einfluss. Massenkommunikation. Von Gerät zu
Gerät. Von Membran zu Membran. Einbahnstraße zum
Konsumenten.
Sender. Antennen.
Die Moderatoren haben schöne Stimmen. Nett. In-
formativ. Instrukтив. Klug. Gelehrt. Frisch.
Waschmittel. Trends. Nachrichten. Musik. Un-
zählbare Programmangebote. International.
Spürt man elektromagnetische Wellen im Magen?
Funkt. Funk. Funk. Funk. Rund. Funk.
Neue Trends werden durch Wellen transportiert.
Gehirne nehmen auf. Vergessen.
Probieren Sie unsere neuesten Produkte.
Welche Hörfunkproduktionen sollten vorgezogen
werden. Späß. Phantasie. Ernst. Schönheit. Quantität. Qualität.
Phantasie. Realität. Späß. Phantasie. Ernst. Schönheit. Quantität. Qualität.
Gegenwart. Zukunft. Überall.
Hört.
Nach Sendeschluß Monotonie. Leere im Wellenbad.
Stille/Dauertöne.
Nichts mehr. Für 5 Stunden.

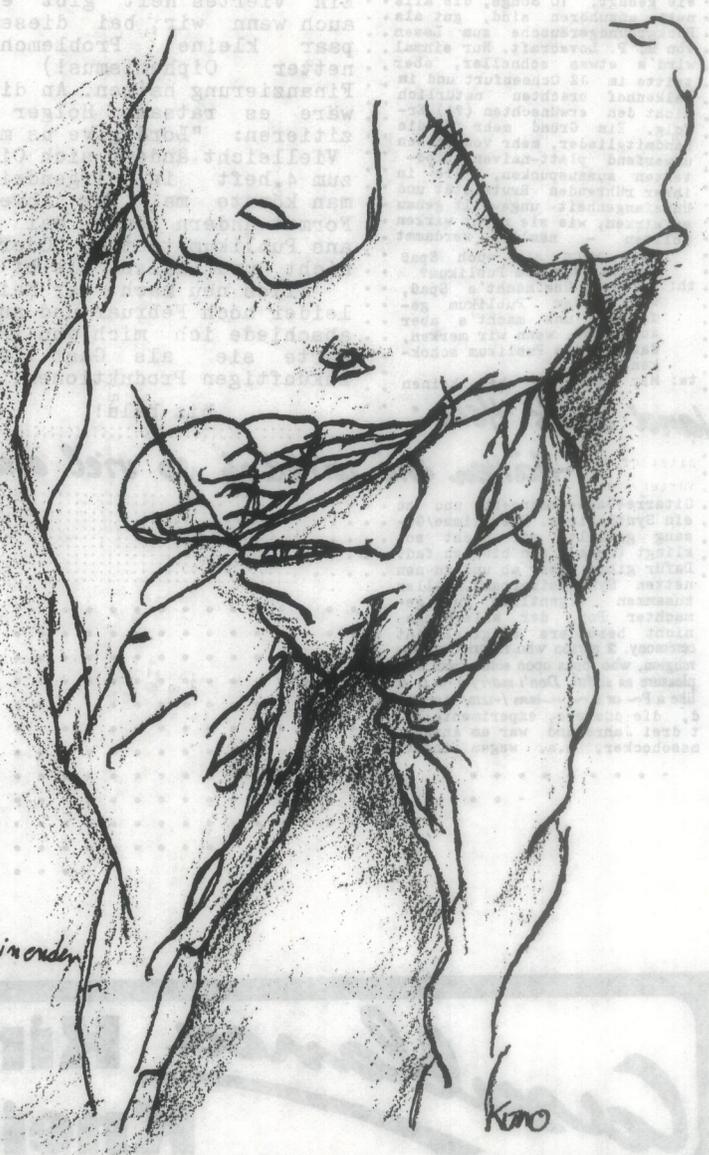
dem

Unsere Arbeit - zum Wohle der Kinder

das Ende

Wie gesagt, das war das 2. helf dieses
maga-gines. Wir helfen, das Sie
diese Aussage gegeben haben und
überhaupt, schreibt mal! Auch wer
es und auf mal mitarbeiten will!
Ein vierter helf gibt es bestimmt,
auch wenn wir bei diesem hier ein
paar kleine Trophäen (welch
reiter Örtchen) auf der
Vermittlung in der dieser Stelle
wäre es sehr schön, wenn Sie
sich mit uns in Verbindung setzen
sollten: "Wir sind noch money!"
am 4. helf
man hat
Vorname
und
Adressen
für den
Kontakt
wie
sie
als
unserer
von

Wie gesagt, das war das 2. helf dieses
maga-gines. Wir helfen, das Sie
diese Aussage gegeben haben und
überhaupt, schreibt mal! Auch wer
es und auf mal mitarbeiten will!
Ein vierter helf gibt es bestimmt,
auch wenn wir bei diesem hier ein
paar kleine Trophäen (welch
reiter Örtchen) auf der
Vermittlung in der dieser Stelle
wäre es sehr schön, wenn Sie
sich mit uns in Verbindung setzen
sollten: "Wir sind noch money!"
am 4. helf
man hat
Vorname
und
Adressen
für den
Kontakt
wie
sie
als
unserer
von



Mütter
blutige
Embrios
in ihrem Weimonden
Böckchen.

Kano

8703 Ochsenfurt • Tel. 0 93 31-8 441

Programme liegen in Würzburger Kleinen aus

das ende

Wie gesagt, 10 Songs, die alle nett anzuhören sind, gut als Backgroundgeräusche zum Lesen von H. P. Lovecraft. Nur einmal wird's etwas schneller, aber tritt im JZ Ochsenfurt und im Falkenhof brachten natürlich nicht den erwünschten (?) Erfolg. Ein Grund mehr für die Bandmitglieder, mehr von diesen unwerfend platt-naiven Liedtexten auszuspuken, die in ihrer rührenden Brutalität und Unbefangtheit ungewollt genau so wirken, wie sie nicht wirken sollten - nämlich verdammt

gut, wenn sie euch Spaß machen, der dem Publikum?
th: Beides. Uns macht's Spaß, wenn's dem Publikum gefällt, uns macht's aber auch Spaß, wenn wir merken, daß wir das Publikum schocken.
te: Mir macht's aber keinen

Hand aufs Herz:

sitzt er da.

warten auf Gitarre+Bass+Gesang+ab und zu ein Synthesizer. Die Stimme/Gesang gefällt mir nicht so, klingt (noch) ein bißchen fad. Dafür gibts aber ab und zu nen netten Synthesizerpart. Alles zusammen eigentlich gut gemachter Pop, der allerdings nicht besonders originell ist ceremony. 2 person who is strict in mori religion, who looks upon some kinds of pleasure as sinful: Don't marry a ~. □ as like a P~ or a ~. ~ism /-izm/ n practice, die düstere, experimentelle t drei Jahre und war am Anfang maschocker, u.a. wegen ihrer

Wie gesagt, das war das 3. Heft dieses mega-zines. Wir hoffen, daß Sie diese Ausgabe genossen haben und überhaupt, schreibt mal! Auch wer ab und auf mal mitarbeiten will!

Ein viertes Heft gibt es bestimmt, auch wenn wir bei diesem hier ein paar kleine Problemchen (welcher netter Oiphemismus!) mit der Finanzierung hatten. An dieser Stelle wäre es ratsam, Holger Czukay zu zitieren: "Lord give us more money!"

Vielleicht ändert sich Oi Oi Oi! bis zum 4. Heft in irgendeiner Form, man könnte mal zur Abwechslung das Format ändern oder mal anzeigenlos ans Publikum treten. Oder halt auch nicht und alles bleibt beim Alten.

Alles neu macht der Mai, heute ist leider noch Februar und außerdem verabschiede ich mich von Ihnen und erwarte sie als Gast in/zu unseren zukünftigen Produktionen.

biz bald!

dom

Hätten Sie wirklich so viel erwartet?

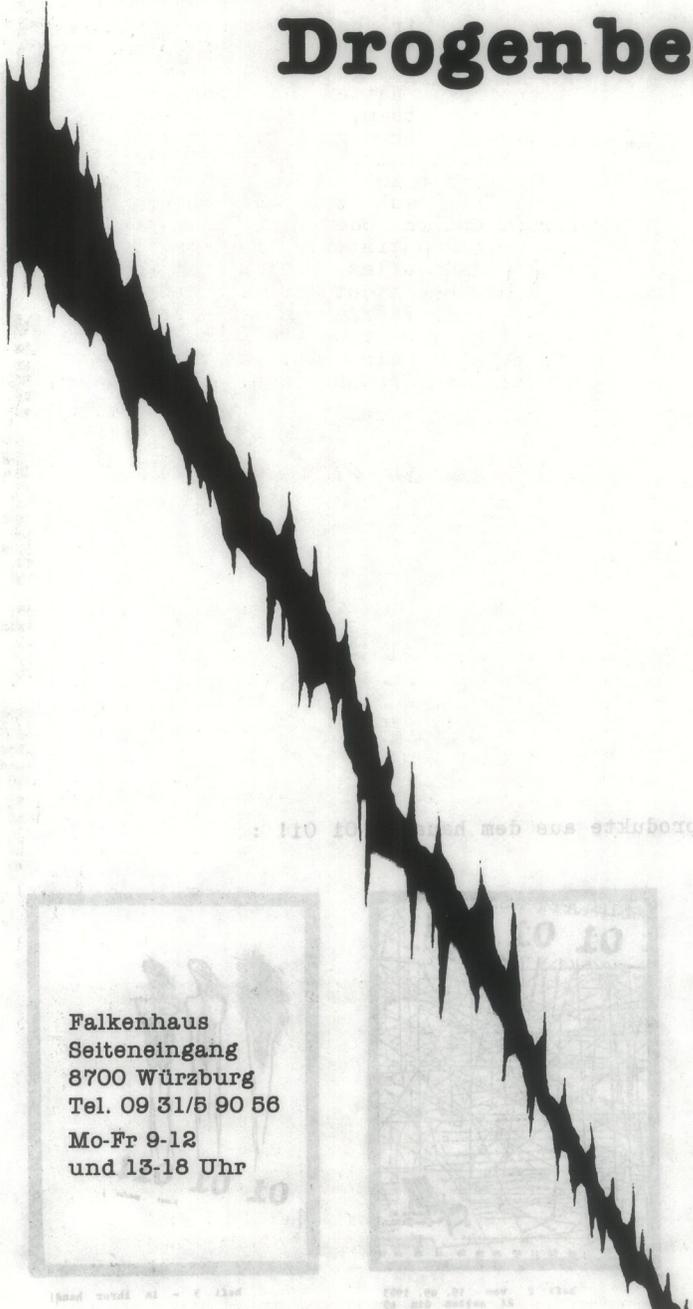
Unsere Arbeit - zum Wohle der Bürger

Casablanca Kino und Kneipe

Programme liegen in Würzburger Kneipen aus

8703 Ochsenfurt • Tel. 0 93 31-5 441

Jugendberatung Drogenberatung



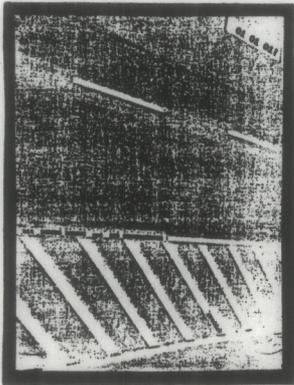
Falkenhaus
Seiteneingang
8700 Würzburg
Tel. 09 31/5 90 56
Mo-Fr 9-12
und 13-18 Uhr

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

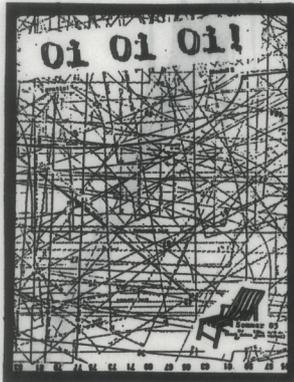
Jugendberatung

Drogenberatung

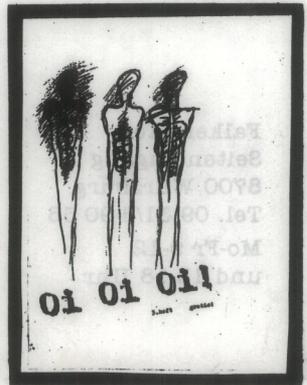
weitere produkte aus dem haus Oi Oi Oi! :



heft 1 vom 20. 05. 1983
16 seiten din a4



heft 2 vom 19. 09. 1983
24 seiten din a5



heft 3 - in ihrer hand!